



A.K. Gilomen
"Zig-Zag"
Mangelegg 126
6430 SCHWYZ

PC 18-16365-5

Dezember 1994

Liebe Zig-Zag Leserinnen und Leser,

Ich möchte Ihnen gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen!

*In den letzten Wochen war die Beschaffung von Texten fürs Zig-Zag eher schwierig. Nun möchte ich Ihnen folgenden Vorschlag machen: Ab Anfang Jahr wird das Zig-Zag nur noch jeden zweiten Monat erscheinen. Dies für eine Versuchsphase, die das ganze nächste Jahr dauern soll. Also vermindert sich die Anzahl der Briefe von 10 auf 5 jährlich. Genauso verdoppelt sich die Dauer Ihres Abonnementsbeitrages (September 1994 - September 1996). Ich wäre froh von Ihnen zu hören, wie Sie darüber denken und werde mich nach der Mehrheit Ihrer Voten richten!
Mit lieben Grüßen,*

Anne-Katherine Gilomen

MARIAS "JA"

Nicole Maunoir, Genf

In der Vorbereitungszeit auf Weihnachten, die in diesem Jahr von vielen in der Welt als Leidenszeit erlebt wird, denke ich an Maria, die Mutter Jesu.

Ich denke an das "Ja" Marias, die den Willen Gottes angenommen hat, ohne ihn genau zu verstehen: "Ich bin des Herrn Magd; mir geschehe nach deinem Wort!" (Luk. 1,38). Dann eilt sie voller Freude, um Elisabeth die Nachricht mitzuteilen. Diese sagt zu ihr: "Glücklich bist du, die du geglaubt hast, dass sich erfüllen wird, was vom Herrn zu dir geredet worden ist!" (Luk. 1,45) Und Maria spricht das "Magnificat": "Meine Seele erhebt den Herrn..."

Ich denke an Maria, die demütig ihr Kind in eine Futterkrippe legt, und die voller Staunen alle empfängt, die kommen, um das Jesuskind anzubeten.

Ich denke an Maria, die schon weiss, dass sie durch ihren Sohn viel zu leiden haben wird. "Auch dir, Frau, wird ein Schwert durch die Seele dringen", prophezeit ihr Simeon.

Ich denke an Maria, die Mutter, die ihren Sohn grosszieht und ihn in seiner Berufung begleitet bis zum Ende, zum Kreuzhügel, und die weiter dem Weg folgt, den ihr Sohn gewiesen hat, zusammen mit Johannes und den andern Aposteln.

Schliesslich war die Kenya-Konsultation auch für mich persönlich eine wichtige Erfahrung. Keiner meiner besten Freunde waren dabei, dafür vier der Kollegen, mit denen ich in der Vergangenheit etwas Schwierigkeiten gehabt hatte. Die Gespräche in diesen Tagen und die gemeinsame Arbeit halfen, alle Schatten der Vergangenheit zu beseitigen. Glücklicherweise war ein grosser See gerade neben unserem Konferenzzentrum, in dem es neben den Nilpferden noch viel Platz für alles Unnötige und Ueberholte gab.

TRIO 96

Pierre Spoerri, Andrew Stallybrass, Anne-Katherine Gilomen

Anfangs Januar 1995, am 10. und 11., wird sich die Beratungsgruppe für 50 Jahre Caux wieder in Caux treffen. Es hat viele Fortschritte gegeben. John Williams (Australien) hat einige Wochen in der Schweiz und in Europa zugebracht, um Photos zu suchen für die neue Caux-Illustrierte, deren Herstellung einige australische Freunde an die Hand genommen haben. Bei seinem Besuch konnten wir ihr Vor-Projekt sehen: wir sind begeistert!

Im Dezember wird Andrew zum zweiten Mal nach London reisen, um mit dem neuen Video-Kurzfilm voranzukommen, der nächstes Jahr bereit sein wird.

Camilla Nelson und ihr Mann Axel machen sich an die Arbeit, um im Panorama-Salon einen "Empfangs- und Ausstellungsraum" zu schaffen. Wir hoffen, dass dieser bald regelmässig für das Publikum geöffnet werden kann, während der Zeiten, wo keine Konferenz im Gange ist. Es geht vorwärts!

Man soll aber diese Aktivitäten nicht als ein gut geschnürtes Paket sehen, das man nur unterstützen kann, oder eben auch nicht. Wir möchten jedem die Gelegenheit geben, zu träumen, zu erfinden, etwas zu erschaffen...

Wir haben das Gefühl, in einer exotischen Küche zu arbeiten: überquellend von Ideen, mit tausend Wohlgerüchen, auf Entdeckungsfahrt zu noch unbekanntem Gerichten. Aber die Möglichkeiten der Küche und die Erwartung der Gäste übertreffen unsere Kräfte und vor allem unsere Fähigkeiten als Köche bei weitem. Und die Mahlzeit wird nicht das sein, was sie sein könnte, wenn nicht viele andere ihre Zutaten dazu beitragen.

Im Frühling will Andrew sich ernsthaft an die Arbeit machen, um ein neues Buch über Caux zu schreiben. Wenn Sie Photos haben von den Anfängen, oder Dokumente aus jener Zeit, wäre er froh, diese kennenzulernen.

ZURUECK IN DER SCHWEIZ

Theri Grandy

Seit vielen Jahren haben wir nicht mehr wirklich in der Schweiz gelebt. Es war neben den Monaten in Caux immer ein Provisorium, immer entweder eine rasche Heimkehr, oder kurze Wochen der Vorbereitung zum Abflug. Jetzt haben wir uns niedergelassen in der Schweiz! Es ist ein Geschenk und ein Privileg. Nur, dass es für mich als Deutschschweizerin, die ihr Leben hauptsächlich im englischen Sprachraum zugebracht hat, eine nicht geringe Anpassung bedeutet, im Raum von Lausanne und Genf zu leben...

Auch kulturell gibt es so vieles zu lernen. Aber lernen hält jung. Es ist gut, in einem Alter, wo man sich sagen könnte, dass man einiges weiss und kann, zu realisieren, dass es Demut, viel Demut und manchmal auch ein wenig verletzten Stolz bedeutet, nicht zu wissen, nicht zu können und einfach zu lernen.

Die akutesten Probleme der Schweiz werden viel diskutiert, es gibt so viel darüber zu lesen. Man fühlt, man reagiert, man diskutiert, man verurteilt usw.

Sich verantwortlich fühlen? Auch für was in unseren Nachbarländern geschieht? In Italien und Frankreich? Für die offene Wunde in Bosnien? Die Drohungen der Islamisten in Gaza? Und weitaus nicht am Leichtesten: für die Mentalitäten und mitten in den Widersprüchen unseres Landes!

Mein Gedanke kürzlich war: Es ist Deine Bestimmung und die der Schweiz zu dienen! Wie einfach wird alles, wenn ich das annehme. Dienen. Ich kann nicht dienen, wenn mein Herz voll ist von, sagen wir Kritik, Vorwürfen, Neid um nur ein paar der Kerle zu erwähnen, die sich manchmal breit machen wollen. Und Dienen fängt am Morgen an, wenn ich mich Gott und Seinem Willen öffne, Zeit nehme für die Stille, etwas in Ordnung bringe vom Vortag. Gerade heute morgen musste ich mit Marcel ehrlich sein über ein paar schweifende Träume... Gar nicht einfach auch nach 35 Jahren Ehe! Und dann in den Tag hinein gehen in der Haltung des Dienens mit jedermann, dem man begegnet. Ich mache dabei viele Fehler. Statt zu dienen, schneide ich auf, oder korrigiere den andern, werde wütend. Auch faul oder selbstgefällig sein gehören nicht zum Dienen. Aber Dienen ist ein solider Boden, auf dem man vorwärts gehen kann! Frohgemut!

M I T T E I L U N G E N

VORBEREITUNG FUER DIE NAECHSTE ETAPPE IN CAUX. SOS.

Margarit Küng, Caux

Ein Franzose, drei Holländer und einige Schweizer haben soeben zwei Wochen in Caux verbracht, um die Zimmer vorzubereiten und einzurichten, die dann von den Schülern der Hotelfachschule belegt werden sollen. Viel Zeit verbrachten sie auch damit, im überfüllten Untergeschoss Platz zu schaffen.

vom 5. bis 15. Januar werden in Caux 25 Personen für die letzten Vorbereitungen vor der Eröffnung der Schule benötigt. Man wird z.B. das Spielzimmer ausräumen, den Speisesaal samt der Service-Zone teilweise umgestalten, Inventare erstellen und diese Räumlichkeiten putzen müssen etc. Kurz gesagt, eine gute Gelegenheit, zusammenzuarbeiten und dabei die geheimen Winkel des Mountain House kennenzulernen.

Wir freuen uns auf Ihren Bericht. Wir sind auf Ihre sofortige Antwort angewiesen, um selbst die notwendigen Schritte unternehmen zu können. Danke.

Redaktionsschluss im Januar: 10.1.95

Redaktion: Anne-Katherine Gilomen

